

„Hölderlin digital“ – Handschriften nun im Netz

Im letzten Forum-Heft (Nr. 2, 2010) wurde über das geplante Projekt „Hölderlin digital“, die Digitalisierung und Erschließung der Hölderlin-Handschriften aus dem Tresorbestand der Württembergischen Landesbibliothek, berichtet. Inzwischen konnte das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden. Die Digitalen Sammlungen der WLB bieten hier nun 368 Konvolute mit insgesamt 2635 Scans in hoher Darstellungsqualität an (Zugang: <http://digital.wlb-stuttgart.de/dc/hoelderlin/>). Für die Hölderlin-Forschung ist das Projekt ein großer und lang ersehnter Gewinn. Es konnte mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg durchgeführt werden.

Die zum Einsatz gekommene Workflow-Software „Goobi“ hat sich bewährt. Dank ihrer Funktionsvielfalt und Modularität war es möglich, die teilweise überaus vielschichtigen und komplizierten Überlieferungsträger mit detaillierten Struktur- und Metadaten zu versehen. Die Bandbreite reicht von übersichtlichen Reinschriften bis hin zu komplexen Arbeitsentwürfen, schließt einfache Briefe ebenso



Ausschnitt aus dem Stuttgarter Foliobuch „Der Wanderer“:
(Abschrift der Horen-Fassung mit Varianten zur 2. Fassung)

ein wie Konvolute, die über 50 Werke enthalten. Zu letzteren gehören das Stuttgarter Foliobuch sowie das Homburger Folioheft. Sie sind für die Forschung von immenser Bedeutung. Umso wichtiger ist die nun mögliche Navigation innerhalb ihrer Strukturelemente, die es problemlos erlaubt, über die rechte Menüleiste die enthaltenen Werke dieser großen Konvolute einschließlich der verschiedenen Fassungen anzusteuern. Über die Blätterfunktion (Pfeiltasten am oberen Rand) las-

sen sich überdies die verschiedenen Seiten eines Werkes aufrufen.

Eine große Erschließungshilfe war die Frankfurter Hölderlin-Ausgabe, die den textgenetischen Prozess anschaulich darstellt und in Zweifelsfällen zu Rate gezogen werden konnte. Da der Handschriften-Katalog, welcher die Erschließungsgrundlage für die Metadaten darstellte, sich primär auf die Stuttgarter Ausgabe bezieht, sind die betreffenden Textstellen dieser Ausgabe den aufgeführten Werken in der rechten Menüleiste zugeordnet. Jene Textstellen gemäß dem angegebenen Band und der Seitenzahl finden sich ebenfalls in den Digitalen Sammlungen der WLB. Denn die Stuttgarter Hölderlin-Ausgabe ist bereits seit letztem Sommer hier integriert und bietet nicht nur den vollständigen Text inklusive Apparat, sondern gewährt über einen pdf-Download auch eine Volltextsuche.

Alle Handschriftendigitalisate, so sieht es „Goobi“ vor, sind mit dem SWB-Online-Katalog verknüpft. Hier irritiert natürlich die SWB-Kategorie „Erschienen“ unter dem Verfasserfeld. Treffender wäre bei einer Handschrift eine Kategorie „Entstanden“. Da der SWB für gedruckte Publikationen entwickelt wurde, steht eine solche Kategorie zur Beschreibung der Zeit- und Ortsangaben einer Handschrift noch nicht zur Verfügung. In den „Angaben zum Inhalt“ sind die enthaltenen Werke des Konvolut aufgelistet analog der rechten Menüleiste der Goobi-Maske. Für die Handschriften wichtig und teilweise äußerst interessant ist die Kategorie „Provenienz“, zu der bald nach Beginn des Projektes neue einheitliche Standards (Feld 4821) eingeführt wurden. Die Ermittlung der Provenienz, wenn sie nicht im Handschriftenkatalog vermerkt war, erforderte jedoch zum Teil einen erheblichen Aufwand. Glücklicherweise ließ sich der Großteil der Handschriften festen Provenienzwegen zuordnen. Ein größeres Problem war die Beschreibung der zum Teil sehr vielschichtigen Handschriftenkonvolute. Die intensive Arbeit mit deren Strukturdaten erfolgte auf der Basis des aktualisierten Handschriftenkatalogs, der sich allein als Dienstexemplar im Hölderlin-Archiv befindet. Damit auch die Nutzer der Digitalisate über alle nötigen

Informationen verfügen, sollten Erläuterungen im Anmerkungsfeld für eine genauere Beschreibung der Konvolute sorgen und die komplizierte Überlieferungsgeschichte der Handschriften mit ihrer Textgenese transparent machen. Da jene Erläuterungen aber schon bald das Anmerkungsfeld zu sprengen drohten, bedurfte es nicht zuletzt im Hinblick auf eine übersichtliche Präsentation einer angemessenen Lösung: In der Kategorie „Anmerkung“ sollen deshalb lediglich die wesentlichen Teile der formalen Beschreibung verbleiben; die detaillierten, inhaltlichen Erläuterungen der Handschriftenblätter werden als pdf-Dokument in eine externe Datenbank eingebunden und über einen Link mit dem Anmerkungsfeld verknüpft, so dass sie bei Bedarf dem Nutzenden zur Verfügung stehen.

Für die regelmäßig eintreffenden Reproduktionsanfragen stehen nun hochwertige Digitalisate zur

Verfügung. Gleichzeitig bleiben die fragilen Handschriften nachhaltig geschont. Für ihre dauerhafte Sicherung soll ferner die Ausbelichtung der Digitalisate auf einen langzeitstabilen Sicherungsfilm in näherer Zukunft beitragen.

Als nächste Schritte sind die Digitalisierung weiterer Handschriften und Dokumente geplant. So kommen zunächst vor allem die Abschriften von Werken Hölderlins sowie der Gok-Nachlass mit den Briefen Susette Gontards in Betracht. Auch sollen weitere Bestände außerhalb Stuttgarts digitalisiert werden, von den Hölderlin-Handschriften des Literaturarchivs Marbach über die Nürtinger Pflugschafsaakten bis hin zu den vielen verstreuten Beständen im öffentlichen und privaten Besitz. Letzteres kann natürlich nur unter einem größeren Zeithorizont gesehen werden und erfordert in manchen Fällen gewiss lange und zähe Verhandlungen.

Jörg Ennen

Der Erweiterungsbau der WLB – Teil 1⁽¹⁾

Am 11. Februar 2015 feiert die Württembergische Landesbibliothek ihr 250-jähriges Bestehen. Dieses besondere Jubiläum soll durch die Einweihung eines seit 2004 geplanten Erweiterungsbaus gekrönt werden.

Die Fertigstellung des Erweiterungsbaus bis 2015 ist umso dringender, als bis dahin die äußerste Kapazitätsgrenze der Bibliothek erreicht ist: Nach viereinhalb Jahrzehnten Betriebszeit vermag das aktuelle Gebäude keine weiteren Bestände mehr zu fassen. Insbesondere das Pflichtexemplargesetz trägt zu dem hohen Zuwachs von jährlich ca. 70.000 Medieneinheiten bei. Zudem erfüllt die WLB schon längst nicht mehr die Anforderungen einer modernen Bibliothek im Hinblick auf Magazinstruktur und Benutzerarbeitsplätze. Bei den über 1.200 Besuchern, welche täglich in die Landesbibliothek kommen, sind die etwa 240 zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze bei weitem nicht ausreichend. Ein dringendes Desiderat sind vor allem die bisher fehlenden Gruppenarbeits- und Multimediaplätze. Ferner muss die reine Magazinausleihe dringend durch ein modernes Freihandmagazin erweitert werden. Insgesamt 500.000

Bände aus den aktuellen Jahrgängen soll dieses umfassen. Schließlich ist auch eine Aufstockung der Lesesaalbestände auf 250.000 angedacht, so dass damit insgesamt 750.000 Bände frei zugänglich sein werden.

Vor diesem Hintergrund liefen bereits 2004 erste Planungen eines zukünftigen Erweiterungsbaus. Als idealer Standort wurde von Anfang an der historische Platz, der Grünstreifen vor der WLB, favorisiert, um die Bibliothek an einem Standort zu konzentrieren. Denn weitere Auslagerungen erschwerten nicht nur einen schnellen Geschäftsgang, sondern wären unökonomisch, weil neue Flächen angemietet und Fahrdienste organisiert werden müssten.

Zur Veranschaulichung und Prüfung der Bedarfsplanungen wurde mit Hilfe von Fördermitteln der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft ein Architekturbüro beauftragt, eine Machbarkeitsstudie vorzulegen, die im März 2006 mit einem optisch und funktional ansprechenden Musterbeispiel vorlag.

(1) Zuerst erschienen in: VDB Südwest-Info, Nr. 24 (2011), S. 7-10
<http://www.vdb-online.org/landesverbaende/sw/sw-info/suedwest-info-24-2011.pdf>